

Erfahrungsbericht

ERASMUS in Bilbao im SS 2011

Im Rahmen des Erasmus-Programms verbrachte ich vom 1.2.2011 bis 7.7.2011 ein Semester in Bilbao, Spanien. Meine Gasthochschule war die Universidad del País Vasco (University of the Basque Country).

Vorbereitung

Da ich zum Zeitpunkt meiner Bewerbung noch über keinerlei Spanisch-Kenntnisse verfügte, brachte ich mich durch autodidaktisches Lernen zunächst selbst auf den Stand des Niveaus A1/A2 und belegte im Anschluss einen Spanisch-Intensivkurs am Sprachenzentrum des KITs, sodass ich zu Beginn meines Auslandsaufenthaltes das Niveau B1 vorweisen konnte.

Außerdem informierte ich mich im Vorfeld über die Homepage meiner Gasthochschule über die möglichen zu belegenden Kurse und bemühte mich um diverse Vorabanerkenntnisse, was kein großes Problem war. Die Homepage der Gasthochschule erwies sich im Nachhinein jedoch als sehr unübersichtlich, sodass ich erst vor Ort in Bilbao meine endgültige Kurswahl treffen konnte und noch einiges an meinem Learning Agreement ändern musste. Dies bereitete mir kurzzeitig große Sorgen und war auch sehr zeitraubend und lästig.

Unterkunft

Ich begann mit der Wohnungssuche erst als ich schon vor Ort war. Während dieser zwei Wochen wohnte ich in einem Hostel. Ich begann meine Wohnungssuche mit dem Durchforsten einiger Internetseiten, auf denen ich bereits einige relativ gute Angebote fand. Außerdem schaute ich mir die Aushänge in der Universität an und ging zum „Help Center“ der Universität, über das ich letztendlich auch ein geeignetes WG-Zimmer fand. Das vergleichsweise große Zimmer befand sich in einer großen, allerdings etwas alten 5er-WG im Zentrum Bilbaos. Ich empfand die Wohnungssuche als nicht sehr schwierig. Obwohl ich erst nach dem offiziellen Beginn des Semesters mit der Wohnungssuche begann, gab es noch immer ausreichend viele und attraktive Angebote.

Studium an der Gasthochschule

Ich studierte an der Facultad de Ciencias Económicas y Empresariales und belegte dort zwei Kurse. Außerdem belegte ich einen Kurs an einer anderen Fakultät sowie einen Sprachkurs.

In diesen Kursen gab es zwar keine Anwesenheitspflicht, man sollte aber dennoch etwa 2/3 der Zeit anwesend sein. Die Schwierigkeit der Themen sowie der



Hausaufgaben bzw. Prüfungen bewegte sich im Vergleich zu meiner Heimatuniversität im Mittelfeld. Der Stoff wurde teils theoretisch, teils jedoch auch in praktischen Anwendungen anschaulich präsentiert. Die Professoren waren sehr kompetent, motiviert, flexibel, verständnisvoll und gingen auf die besonderen Bedürfnisse und Probleme der ausländischen Studierenden ein. Alle Kurse wurden auf Spanisch unterrichtet, es gab jedoch auch Kurse auf Englisch.

Alltag und Freizeit

Die Lebenshaltungskosten sind etwa vergleichbar mit Deutschland. Die Geschäfte sind meist bis 20.00 oder 21.00 Uhr geöffnet und überall gibt es kleine chinesische Supermärkte, die auch spät abends und sonntags noch geöffnet sind.

Besonders für kulturell oder kulinarisch Interessierte gibt es in Bilbao einiges zu sehen und zu unternehmen. Auch für Naturbegeisterte hat die Umgebung mit seiner wunderschönen Landschaft



einiges zu bieten. Das Nachtleben Bilbaos ist aufgrund der Größe der Stadt nicht besonders vielfältig. Leider gibt es in Bilbao nicht so viele Erasmus-Studenten wie in anderen Städten. Auch der Anschluss an spanische Studenten gestaltete sich als etwas schwierig. Jede Woche gab es eine Erasmus-Party und die Hochschulgruppe AIESEC organisierte gelegentlich Ausflüge, z.B. Wandern in den Bergen, Kayak fahren etc. Außerdem wurden durch Einträge in der Facebook-Gruppe „Erasmus Bilbao“ oft spontan Feste oder Ausflüge organisiert.



Die Stadt selbst zeichnet sich durch einen starken Kontrast zwischen modernen und alten Gebäuden aus. Bilbao ist nicht sehr groß und hat ein hervorragendes Metro-System, sodass man sich sehr schnell gut zurechtfindet. Das Baskenland ist eine der schönsten Regionen Spaniens und auch die hervorragende baskische Küche ist weltberühmt. Die Basken sehen sich selbst und werden vom Rest Spaniens oft nicht als „typische“ Spanier gesehen, da sie im Vergleich zum Süden eher verschlossen sind.

Fazit

Meine beste Erfahrung war die Flexibilität meine Koordinatoren und Professoren an der Gasthochschule und ihr Entgegenkommen bei akademischen oder organisatorischen Problemen. Außerdem lernte ich etwas über mich selbst und verbesserte meine Spanisch-Kenntnisse. Beides jedoch nicht in dem Maß, wie ich es mir zuvor erhofft hatte.

Leider war ich auch etwas darüber enttäuscht, dass das Baskenland im Vergleich zum Süden Spaniens eher verschlossen ist und ich kaum Anschluss an einheimische Studierende finden konnte. Man vermisst etwas die typische südländische Offenheit, Gastfreundschaft und das lebhafte Treiben auf den Straßen. Außerdem gab es von Seiten der Universität außer einer kurzen Informationsveranstaltung keinerlei Aktivitäten für Erasmus-Studierende, die es ihnen ermöglichte sich untereinander kennen zu lernen oder mit anderen Studierenden in Kontakt zu treten. Dies fand ich sehr schade und verbesserungsbedürftig.

Karlsruhe, 12.07.2011

Ort, Datum

A. Funk

Unterschrift